

## Die Gießener Landsmannschaft Westfalia

Auf der Suche nach familientundlich und kulturhistorisch wertvollen Stammbüchern fand ich ein anziehendes kleines Buch, das für die Geschichte der Studentenverbindungen an der Universität Gießen von Bedeutung ist. Das Büchlein befindet sich im Märkischen Museum in Altena. Es gehörte früher dem Studenten Seiberz. Joh. Suibert Seiberz (1788—1871) war der nachmalige westfälische Geschichtsschreiber und studierte 1805 bis 1807 in Gießen. In jener Zeit war er in der Landsmannschaft Guesstphalia und hat seine akademischen Brüder in sein Stammbuch einschreiben lassen. Die Guesstphalia war bald entstanden, nachdem das Herzogtum Westfalen 1803 an Hessen gefallen war, ist aber bisher in Gießen nur in den Jahren 1809 bis 1825 nachweisbar gewesen. Durch die Eintragungen im Stammbuch Seiberz wird sie nun auch für die Jahre 1806 und 1807 bezeugt. Das Stammbuch erhält besonderen Wert durch die jeder Eintragung beigefügten Silhouetten der Guesstphalen. Sie sind scheinths sehr lebenswahr geschnitten und von reizender Frische und Natürlichkeit. Für die Mode, besonders die Huttracht der Zeit böten die Scherenschnitte Stoff zu einer besonderen Abhandlung.

Anschließend an die Gießener Eintragungen finden sich einige Heidelberger, die Silhouetten in der gleichen Art tragen. Die Schnitte müssen — das zeigt jeder Vergleich — von derselben Hand stammen. Als Verfertiger käme demnach wohl nur der Stammbuchbesitzer, also Seiberz selbst, in Frage. Von seiner eigenen künstlerischen Tätigkeit ist zwar nichts bekannt geworden, wohl aber ist sein Sohn ein bekannter Maler gewesen. Vielleicht darf man vermuten, daß sich schon Joh. Suibert ein wenig den Mufen gewidmet hat.

Das Stammbuch ist der Sitte der Zeit entsprechend ein ledernes Kästchen mit Einzelblättern. Auf dem Deckblatt ist der Zirkel der Guesstphalen und ihr Wahlspruch: *Gloria virtutis comes* eingezeichnet.

Die Eintragungen sind zum großen Teil Freundschaftsversicherungen. Lustige Sprüche erzählen von gemeinsamen frohen Stunden. Verse von Goethe und Schiller, die im allgemeinen in dieser Zeit noch nicht so im Volke heimisch sind, daß sie sich in Stammbüchern finden, sind hier einige Male vertreten. Anführen möchte ich zwei Eintragungen, die das Lob der Westphalia sungen:

Westphalia! Du Name, der die Seele  
mit Tatendrang erfüllt;  
Wo ist ein Herz, das nicht bis an die Kehle  
bei Deinem Klange schwillt.

So schrieb 1806 Georg Friedrich Goldschmidt stud. med. aus Menden und im Mai 1807 Vandyck aus Medebach:

Westphalias Bunde weihe  
ich gern mein Burschenschwert  
Und schwöre ewige Treue  
Dem Bunde, den jeder ehrt.

Liste der Gwestphalen nach dem Stammbuch, soweit die Namen leserlich oder die Buchstaben im Laufe des Jahrhunderts nicht allzu verblaßt sind:

Georg Friedr. Goldschmidt, stud. med. aus Menden 1806

Vandyck aus Medebach 1807

de Claer aus Königswinter 1806

Fried. Dornseif aus Oberherßen (?) 1806

Friedr. Arends aus Urnsberg 1806

F. Rive aus Recklinghausen 1806

Feldmann aus Meschede 1806

Ferdinand Bristen 1806

Th. Meidhardt, stud. jur. 1806

E. Vosfeldt 1807

D. Ruderm(?) aus dem Elsaß 1807

J. W. Snell, stud. jur. 1806

H. v. Detinger aus Wehlar 1807

Distor, jur. utr. stud. aus Seeheim 1807

Fried. Alex Herborn J. st. Nassau-Diez 1806

Leidner aus Weilburg 1806

C. Elzeffer (?) aus Babenberg 1806

F. Stracke, stud. jur. aus (?) bei Wildungen 1806

Franz Ley aus Werl 1806  
 F. von Schorlemer 1806  
 W. L. von Schmalkalder jur. utr. stud. 1806  
 Beyger stud. jur. aus der Wetterau 1806  
 (?) aus Volkmarfen 1806  
 R. Greve 1806  
 C. R. Ulrich 1807  
 Carl Petrasch 1807  
 Paderberg aus Hengespe 1806  
 E. v. Schade 1807  
 Tilmann 1806  
 Christian Buß (?) aus Battenberg 1806  
 Herget stud. jur. aus Lauterbach 1806  
 C. Kleinschmidt stud. jur. aus dem Nassau-Ufingschen 1806  
 F. S. Rosenkranz aus Rödelheim 1806  
 Brunswycker aus Balve 1806  
 P. J. Effer 1806  
 W. Leisten aus Medebach 1806

Münster i. W.

Dr. Herta Frielinghaus.

Da der weiteren Kreisen kaum bekannten Gießener Landsmannschaft Westfalia für die Studentengeschichte eine gewisse Bedeutung zukommt, sei es mir gestattet, den Mitteilungen von Frl. Dr. Frielinghaus einige Ergänzungen anzufügen.

Der Besitzer des Stammbuchs, Dr. jur. et phil. Johann Suibert Seibers, wurde als Sohn eines kurkölnischen Gerichtschreibers in Brilon am 27. November 1788 geboren. Nach dem Besuch der Gymnasien zu Brilon und Düsseldorf und einem Jahr der Einführung in die juristische Praxis bei Geheimrat Engelbert Arndts in Arnberg studierte er 1805—1808 in Gießen und Heidelberg Rechtswissenschaft, wurde 1811 Hofgerichtsrat und Prokurator in Arnberg, kam 1820 als Justizamtsverwalter nach Rüdén, 1829 als Gerichtsdirektor nach Brilon und war von 1837—1865 Land- und Stadtgerichtsrat zu Arnberg, wo er am 17. November 1871 gestorben ist. Um die Geschichte seiner Heimat, des Herzogtums Westfalen, hat er sich namentlich in rechtsgeschichtlicher Hinsicht verdient gemacht. Von seinen vielen Schriften und Aufsätzen seien hier nur die „Westfälischen Beiträge zur deutschen Geschichte“, die „Statutar- und Gewohnheitsrechte des

Herzogthums Westfalen aus den Quellen geschichtlich und praktisch dargestellt“ und die in mehrere wiederum mehrbändige Abteilungen zerfallende „Landes- und Rechtsgeschichte des Herzogthums Westfalen“ genannt<sup>1)</sup>).

Als nach der Angliederung des Herzogthums Westfalen an Hessen-Darmstadt durch den Reichsdeputationshauptschluß 1803 Westfalen in größerer Anzahl ihre Studien in Gießen als ihrer neuen Landesuniversität aufnahmen — nebenbei bemerkt fast nur Juristen, Cameralisten und Forstleute — traten sie in eine nach Stammesart und Konfession ganz anders geartete Umgebung ein. So war es ganz natürlich, daß sie sich enger zusammenschlossen und neben den bereits in Gießen bestehenden Landsmannschaften der Rheinländer und Franken eine dritte bildeten, die natürlich den Namen der Heimat erhielt. Deren Farben waren grün-schwarz-weiß. Bei der Aufnahme von Mitgliedern beschränkte man sich nicht ängstlich auf die Stammesangehörigen, schon um den Fortbestand der Landsmannschaft zu sichern, da der Westfalen selbst, die am landsmannschaftlichen Wesen Gefallen fanden, doch nicht allzuwiele waren, zumal da die studentischen Verbindungen von den Behörden immer und immer wieder verboten wurden. Im Jahr 1809 waren wieder einmal, diesmal ganz berechtigterweise, Klagen gegen die Landsmannschaften eingelaufen, die besonders die Rhenanen schwer belasteten. Nach einer langwierigen Untersuchung<sup>2)</sup>, in der die Westfalia allerdings am wenigsten hervortritt, wurden deren Senioren, Petrasch, von dem sich ein Blatt im Seibertschen Stammbuch befindet, Stud. jur. et math. Friedrich Ficken aus Coesfeld (immatrikuliert am 26. Oktober 1807) und Stud. iur. Wilhelm Siebert aus Darmstadt (immatrikuliert am 23. Oktober 1807) relegiert. Die übrigen Mitglieder mußten ihre Verbindung abschwören. Aber nach nicht allzulanger Zeit muß sich die Westfalia wieder aufgetan haben. Rocholz<sup>3)</sup> weiß aus dem Jahre 1814 noch von dem Bestehen der drei Landsmannschaften Rhenania, Westphalia und Franconia zu berichten. Aber dann konnte sich die Westfalia nicht mehr lange halten. Da Hessen auf dem Wiener Kongreß 1815 Westfalen wieder verlor, blieb der nötige Zuzug aus der Heimat aus, was um so empfindlicher war, als der neue Geist, der nach den Freiheitskriegen die Studenten beseelte, der Fortdauer von Landsmannschaften alten Stiles nicht günstig war. Zum letzten Male geschieht der Westfalia auf einem Stammbuchblatt von 1823 Erwähnung.

Da auf den Stammbuchblättern von Seibertz nicht alle Namen richtig entziffert werden konnten, gebe ich sie für Freunde der Stu-

dentengeschichte und Familienforschung zum Schlusse nochmals nach dem Eintrag in der Gießener Matrikel mit Beifügung des Immatrikulationsdatums. Nur der mit Rudern beginnende Name konnte in der Matrikel nicht festgestellt werden.

14. Oktober 1805 Johann Swibert Seiberz aus Brilon iur. (am 19. Oktober 1807 in Heidelberg immatrikuliert).
25. Oktober 1803 Gregorius Friederibus (so!) Goldschmidt med. aus Medebach.
28. Oktober 1806 Heinrich Joseph Vandyck aus Medebach iur.
3. Dezember 1804 Franz Bernhard declaer aus Königswinter im Nassauischen iur. 1802 (Datum fehlt) Friedrich Dornseif aus Biedenkopf theol.
25. Oktober 1805 Fritz Arndts aus Urnsberg iur. (am 19. Oktober 1807 in Heidelberg immatrikuliert).
6. November 1804 Friderich Rive aus Recklinghausen iur.
13. Mai 1805 Franz Feldmann aus Meschede iur.
11. Januar 1804 Ferdinand Bristen aus Urnsberg iur.
- Februar 1803 Ludwig Christian Neidhardt aus Bingenheim forest.
25. Oktober 1805 Ernst Vossfeldt aus Urendsberg med.
3. Mai 1806 Johann Wilhelm Snell aus Idstein iur.
30. Oktober 1805 Heinrich von Detinger aus Weßlar cam. et forest.
2. Mai 1806 Carl Wilhelm Ludwig Distor aus Seeheim iur.
24. Oktober 1805 Friedrich Alexander Herborn aus Dieß iur.
28. Oktober 1805 Carl August Leidner aus Weilburg iur.
4. November 1805 Carl Joseph Ellsesser aus Roddenberg iur.
3. Mai 1806 Carl Moriz Friedrich Stracke aus Waldeck iur.
2. November 1804 Franz Ley aus Werll iur.
1. Mai 1806 Fr. Freiherr v. Schorlemer aus Heringhausen iur.
11. März 1806 Wilhelm von Schmalkalder aus Grünberg cam.
5. Mai 1806 Jacob Geyger aus Uffenheim iur.
30. April 1804 J. Germeter aus Volkmarßen iur.
8. Mai 1805 Kaspar Greve aus Urnsberg iur.
26. Oktober 1806 Caspar Ulrich aus Brilon iur. (unter Vormundschaft von Seiberz Vater).
28. November 1806 Franz Carl Petrasch aus Rütthen iur. (relegiert am 18. März 1809).
28. Mai 1805 Ferdinand Padberg aus Hengespe iur.
4. Mai 1807 Theodor v. Schade aus Uhausen forest.

25. Oktober 1805 Norbert Tilmann aus Arnberg iur. (am  
19. Oktober 1807 in Heidelberg immatrikuliert).  
Mai 1803 Christian Buff aus Battenberg math.  
11. September 1805 Carl Ludwig Herget aus Altenschlirf iur.  
2. Mai 1806 Philipp Christ. Kleinschmidt aus Nauheim in dem  
Rassau-Oranischen iur.  
26. Oktober 1805 Friderich Heinrich Rosenkranz aus Rödelheim  
iur.  
24. Oktober 1805 Friedrich Brunswicker aus Balve iur. (am  
19. Oktober 1807 in Heidelberg immatrikuliert).  
25. Oktober 1805 Peter Joseph Esser aus Arnberg cam.  
24. Oktober 1805 Wilhelm Leisten aus Medebach iur.

Gießen.

Dr. Georg Lehnert.

---

#### Anmerkungen.

<sup>1)</sup> R. Krumbholz (1891), Allgemeine Deutsche Biographie 33, S. 610.

<sup>2)</sup> Die Akten über diese Untersuchung sind die einzige Stelle, an der der Westfalia amtlich Erwähnung geschieht.

<sup>3)</sup> Rocholz, Die Ergebnisse der Untersuchung in bezug auf den Bund der Unbedingten oder der Schwarzen (= Geschichte der geheimen Verbindungen der neuesten Zeit, 2. Heft), Leipzig 1831, S. 3.